

Goldmosaik des Hintergrundes die Fernwirkung schädigen, so hat das Blatt doch vom Standpunkte des Reklamezwecks den großen Vorzug, zugleich knapp und charakteristisch zu sein, für den Beschauer zum Symbol der Ausstellung zu werden, das die Erinnerung an sie bei jeder Begegnung zurückruft [Bild 311].

SCHLUSSWORT

Inzwischen war im Auslande die Plakatkunst mächtig emporgeblüht. Jules Chéret hatte die Gesetze des Plakatstils gefunden; Maïndrons oft erwähntes Buch endete mit einem begeisterten Hymnus auf den Schöpfer einer neuen Kunst der Straße. Künstler aller Richtungen wandten sich dem neuen Kunstzweige zu, zunächst in Frankreich, dann in Belgien, England, Amerika, Italien. Nicht lange begnügte man sich mit der Eroberung der Affiche für die Kunst; auch der Buch- und Notenumschlag wurde zu einem Plakate im kleinen gemacht. Adreßkarten, Prospekte, Briefköpfe, Verschlussmarken und vieles andere wurden Gegenstände künstlerischer Betätigung.

Die Reklamegraphik wurde zu einem Kunstzweige von hoher künstlerischer und wirtschaftlicher Bedeutung.

Verhältnismäßig sehr spät ist Deutschland in die Bewegung eingetreten. L. Sütterlins aus der Erde herausragende Faust mit dem Hammer, die er für die Berliner Gewerbeausstellung 1896 schuf, ist wohl die erste deutsche Affiche,

Bild 312. L. Sütterlin, Ausstellungsplakat
[Sammlung v. Zur Westen]



die echten Plakatstil hatte. Als in die Zukunft deutendes Wahrzeichen eines neuen Abschnitts der Reklamekunst möge sie am Schlusse dieses Buches stehen. Vielleicht ermöglicht seine günstige Aufnahme dem Verfasser, in einem zweiten Bande auch die Entwicklung der geschäftlichen Graphik seit dem Beginne der Plakatbewegung darzustellen.